

JAGD

Stattliche Trophäen gezeigt

BLANKENFELDE | Mit der jährlichen Trophäenschau begann kürzlich für die Jäger des Hegeringes Jühnsdorf das neue Jagdjahr, zu dem obligatorisch eine solche Trophäenschau gehört, wie sie jetzt im Festsaal des Blankenfelder Gasthofes „Zur Eiche“ zu sehen war.

„Die Sammlung der vorgelegten Trophäen dient dazu, einen Überblick über die Qualität des Wildbestandes in den Revieren des Hegeringes zu erhalten.

Bewertet wurden in diesem Jahr 52 Rehwild-, zwei Damwild-, einige Rotwild- und Schwarzwildtrophäen. Besondere Beachtung fand eine Rotwildtrophäe. Der Achtender aus einem Jühnsdorfer Revier wurde auf fünf Jahre geschätzt.

Ein Jahr älter ist offenbar eine Damhirschtrophäe aus Genshagen. Beide Trophäen zeigen Abweichungen, ihre Träger wurden jagdlich als Abschusshirsche betrachtet. Unter den gezeigten Trophäen waren auch zwei beachtliche Rehwildgehörne.

Mit acht statt der sonst üblichen sechs Enden zeugt eine der Trophäen von den erfolgreichen Hegebemühungen des Revierinhabers. Der Obmann für Wildbewirtschaftung, Peter Möhwalde, zeigte sich mit dem Erscheinungsbild des Gesundheitszustandes des Wildes sehr zufrieden.

Der ehemalige Vorsitzende des Hegeringes, Michael Pasedal, wurde mit der Ehrennadel des Landesjagdverbandes Brandenburg in Bronze ausgezeichnet.

Bereits zu seinem 65. Geburtstag war Bernd Voigt, ehemaliger Stellvertreter, mit der silbernen Ehrennadel geehrt worden. MAZ

Die Stimme zu Opas Ära

MUSIK Wie einst Claire Waldoff: „Frau Hahn“ tritt mit Chansons der 1920er Jahre auf, einen „zeitgemäßen“ Begleiter hat sie auch

Susanne Hahn führt ein Doppelleben. Tagsüber sitzt sie am Schalter einer Fluggesellschaft in Schönefeld, abends tritt sie in die Fußstapfen von Claire Waldoff. Ihr Repertoire sind Berliner Chansons.

Von Tanja Kasischke

RANGSDORF | Der neue Mann im Leben von Susanne Hahn heißt Fritz-Gerhard. Ein Leichtgewicht ist er nicht gerade, ein paar Jährchen auf dem Buckel hat er obendrein – und einen weiten Weg zurückgelegt. Dafür hat die Künstlerin nun einen Koffer in Berlin, der ihre Auftritte „bekleidet“. Der nächste ist am Sonnabend.

„Fritz-Gerhard hab' ich im Internet ersteigert“, verrät sie und reibt den messingglänzenden Verschluss. Der alte Reisekoffer ist dort hin zurückgekehrt, wo er herkommt, in die Goldenen Zwanziger, die Ära des Berliner Chansons. Mit dem Unterschied, dass nicht Claire Waldoff neben ihm steht, sondern Susanne Hahn. Das fällt aber kaum auf, denn die eine singt die Lieder der anderen. Seit knapp zwei Jahren steht die 28-jährige, gebürtige Rangsdorferin als Chansonette „Frau Hahn“ auf der Bühne – meist nach Feierabend, denn tagsüber arbeitet Susanne Hahn am Schönefelder Flughafen. Den Job mag die reisebegeisterte junge Frau nicht missen. Vom Singen alleine könnte sie nicht leben, sagt sie. Das eine finanziere das andere; zum

„Meine Stimme im Hintergrund zu hören, geht gar nicht“

Susanne Hahn

Beispiel in Gestalt des Koffers.

Die berlinschnauzigen Gassenhauer von „Fritze Bollmann“ bis „Krumme Lanke“ hat Susanne Hahn schon als Kind geschmettert, „kaum dass ich sprechen konnte“. Sie stammt aus einer musikalischen Familie, in der Singen „einfach dazugehörte“. Die Oma war Gitarrenlehrerin, die Mutter trat im Kabarett auf. Und die Tochter bei der 750-Jahr-Feier Berlins, im Sommer 1987. Da war Susanne Hahn sechs Jahre alt – und Teilnehmerin beim Alleinunterhalter-Festival. Den Zeitungsausschnitt mit der Annonce, „Wir suchen Künstler!“, hat sie aufgehoben, zusammen mit ihrem Vertrag. Der Auftritt brachte ihr stolze 240 Ostmark ein.

Zwanzig Jahre später besitzt Susanne Hahn einen kleinen Kostümfundus, ein großes Chanson-Repertoire, Koffer Fritz-Gerhard – und hat den Pianisten Udo Volk an ihrer Seite. Eine Hand voll eigener Kompositionen ist im Werden, eine fertig: „Komm' ich zeig' dir mein Berlin“. Den Text hat Mutter Hahn der Tochter „auf den Leib geschrieben“.

Bevorzugter Ort für ihre Gesangsübungen sei der Pkw, dafür nimmt Susanne Hahn auch fragende Seitenblicke anderer Autofahrer in Kauf. „Singen üben kann ich nur alleine. Meine Stimme im Hintergrund zu hören, geht gar nicht.“ Neben der Waldoff singt sie Couplets von Georg Kreisler, Friedrich Holländer und Hans Eisler, daneben hat es ihr der französische Chansonnier Jacques Brel angetan. Und Kurt Tucholsky, „weil er



Susanne Hahn mit Zylinder und altem Reisekoffer.

FOTO: TANJA KASISCHKE

so aktuell ist“. Als sie bei ihrem Auftritt im Bundesjustizministerium dessen Parodie karrieresüchtiger Menschen darbot, war die Ministerin eine der ersten, die lautstark applaudierte.

Eine eigene CD haben Susanne Hahn und Udo Volk noch nicht aufgenommen, obgleich es ihnen an Liedern und Nachfragen der Konzertbesucher nicht mangelt. Noch übersteigt die Platte das Budget. Susanne Hahn zwinkert: „Ein Sponsor, das wär's.“

Neben den öffentlichen Engagements singt sie auf privaten Feiern, für Firmen, in öffentlichen Einrichtungen – aber nie in richtig großen Sälen. „Sonst fehlt der Kontakt zum Publikum, den brauch' ich, der gehört einfach dazu.“

Am kommenden Sonnabend wird sie im Rangsdorfer „Seebad-Casino“ auftreten, sozusagen ein Heimspiel für die gebürtige Rangsdorferin. Und doch ist dieses Gastspiel etwas Besonderes für die Sängerin. Durch Zeitungs-

berichte in der MAZ ist auch das RBB-Fernsehen auf sie aufmerksam geworden. Ein Kamerateam wird sie an diesem Tag bis zu ihrem Auftritt begleiten. Zu sehen sein wird der Beitrag dann in der Sendung „Zibb“.

Bewegt erzählt „Frau Hahn“ vom Gastspiel in einer Seniorenresidenz, bei dem auch demenzkranke Menschen zuhörten: „Viele konnten sich mir nicht einmal mit Namen vorstellen, aber die Berliner Gassenhauer haben

sie Wort für Wort mitgesungen.“ Sie macht eine Pause und reibt sich die Gänsehaut vom Arm. „Das war eben ihre Zeit, damals.“

Es war auch die Zeit, die Susanne Hahns Großvater, geboren 1905 und 1907, jung erlebten. Die Enkelin denkt oft an sie, Fritz und Gerhard. Der Koffer kann sicher bald ein Lied davon singen.

info „Frau Hahn“ singt am 25. April, 20 Uhr, im „Seebad-Casino“ Rangsdorf. Weitere Termine und Infos im Internet unter www.frau-hahn.de

TODESANZEIGEN/DANKSAGUNGEN

*Du warst im Leben so bescheiden,
so schlicht und einfach lebstest Du,
mit allem warst Du so zufrieden,
hab Dank, nun schlaf in stiller Ruh.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante



Edith Gutsche

geb. Meier
* 22. 05. 1931 † 20. 04. 2009

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen
deine Töchter
Regina, Irene, Sigrid, Margrit mit Familien
sowie deine Enkel und Urenkel

Die Beisetzung findet am Samstag, dem 25. April 2009, um 11.00 Uhr auf dem Friedhof in Brusendorf statt.

*Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.*

In großer Dankbarkeit für unseren gemeinsamen schönen Lebensweg, aber auch in tiefer Trauer darüber, dass dieser viel zu früh zu Ende ist.

Uwe Schacht

geb. 17. 07. 1955 gest. 16. 04. 2009

Ehefrau Siegrid, Andre, Ines und Elisa Schacht
Marianne Schacht und Hans Wegmann
Rainer, Christine, Daniel und Sarah
Jörg, Annegret, Mario und Dana
Stefan und Birgit



Die Urnenbeisetzung findet am Sonnabend, dem 25. April 2009, um 13.00 Uhr auf dem Friedhof in Radeland statt.

Double im Kleinformat

BILDUNG Schüler bauen Marktturm-Modell

Von Elinor Wenke

LUCKENWALDE | Statt mit Lehrbuch und Arbeitsheft hatten sich Förderschüler der Luckenwalder Pestalozzischule mit Spaten, Schaufel und Wasserwaage ausgestattet. Vor der Fläming-Therme vollzogen sie den ersten Spatenstich für ein besonderes Projekt: Unter fachkundiger Anleitung von Fredi Gräbig bauen sie ein Modell des Luckenwalder Marktturmes im Maßstab von 1:10.

Nahezu originalgetreu soll der Turm mit richtigem Fundament, mit Feldsteinen, einem Dachstuhl, Tür und Fenstern errichtet werden und künftig den Hügel vor der Therme zieren.

Fredi Gräbig hat eine eigene Baufirma, ist aber auch als Lehrer an der allgemeinen Förderschule tätig. Im Rahmen des Ganztagsunterrichts baute er mit Schülern beispielsweise schon eine Bank für die Kita Regenbogen. Jetzt ist der Marktturm dran. Die Idee stammt von Gräbig. Bürgermeisterin Elisabeth Herzog-von der Heide fragte bei Thermen-Chefin Daniela Kerzel nach einem geeigneten Standort. „Wir wollten einen Ort, der von der Schule aus gut erreichbar ist und von vielen Leuten besucht wird“, sagte die Rathauschefin.

Gräbig ist begeistert: „Den Schülern macht das Arbeiten Spaß. Manche sind handwerklich außerordentlich begabt. Und wenn sie später selber

mal Kinder haben, können sie ihnen zeigen, woran sie mitgebaut haben.“ Michael Emme aus der 8. Klasse freut sich auf die Aufgabe: „Das macht mehr Spaß als Unterricht“, befand er. Der 15-Jährige war auch schon beim Bank-Bau dabei und kann zum Beispiel mit der Maurerkelle gut umgehen.

Unterstützung erhalten Gräbig und seine Schüler vom städtischen Bauhof und von drei Luckenwalder Handwerksbetrieben: Abbundwerk, Luckenwalder Bautischler GmbH sowie Dachdecker, Isolier- und Gerüstbau GmbH. „Wir bauen mit den Schülern die Tür und die Fenster für den Turm“, sagte Jürgen Fechner von der Bautischler GmbH. „Den Dachstuhl bauen die Jugendlichen direkt bei uns im Betrieb“, erklärte Christoph Guhlke vom Abbundwerk. Das Unternehmen spendiert auch das Holz dafür.

Am Dienstag wurde Boden für das Fundament ausgehoben. Der Marktturm wird etwa drei Meter hoch. Bis zu den Sommerferien sollen die Steinarbeiten abgeschlossen sein. Danach kommt der Dachstuhl drauf.

„Im September wollen wir Richtfest feiern und vor dem Winter muss alles fertig sein“, stellt Gräbig in Aussicht. „Man wird nicht jeden Feldstein naturgetreu an gleicher Stelle wiederfinden, aber wir richten uns schon nach dem Original“, sagte er.

*Anspruchslos war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand.
Friede sei Dir nun gegeben,
ruhe sanft und habe Dank.*

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma



Hedwig Kutz

geb. Leutner
* 04. 12. 1923 † 21. 04. 2009

In stiller Trauer
Josef Kutz
Manfred Kutz und Familie
Monika Hintze geb. Kutz und Familie

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 25. April 2009, um 10.00 Uhr auf dem Friedhof in Zossen statt.

Für den schwersten Abschied.



Gedenken Sie mit einer Traueranzeige. Wenden Sie sich vertrauensvoll an die Märkische Allgemeine: 0 18 01 / 28 45 55 (3,9 Cent/Minute a. d. dt. Festnetz; ggf. Abweichungen a. d. Mobilfunknetz)